

Bericht über eine Kunstausstellung in Hilden vom 18.12.1934

Kunstausstellung in Hilden

Am Sonntag öffnete das Hildener Heimatmuseum seine Pforten zu einer neuen Sonderausstellung. Diesmal sind es zwei Hildener Künstler, Albert Engstfeld und Paul Bücher, die ihre Arbeiten einer größeren Öffentlichkeit vorlegen. Es ist überraschend, wie wenig die beiden Künstler in Hilden bekannt sind. Albert Engstfeld bringt eine Reihe Arbeiten aus seiner besten Zeit in diese Ausstellung. Eine däftige Gründlichkeit, die teilweise, wie z. B. an dem Hochaltar der Kreuzkirche, etwas überspißt ist, zeichnet seine Werke aus. Seine Interieurs aus flandrischen Häusern und Kirchen verraten den genialen Zeichner, der den Feinheiten der Architektur nachgeht. Altmeisterliche Gründlichkeit findet man bei fast allen ausgestellten Stücken. Seine Porträtkunst wird der Wirklichkeit gerecht, seine Studien hierzu sind beste Stücke. Berühmt ist sein Bild der flandrischen Prozession, das im Hause Doorn hängt, auch eine spätere Studie zu diesem Bild, das der Handhaltung des Fahnenträgers gewidmet ist. Liebevolle Hingabe an den Stoff, gute Farbtonung und vor allem die exakt zeichnerische Behandlung auch der Kleinigkeiten kennzeichnen die Arbeiten Engstfelds, der seine Motive aus dem Religiösen (Madonna, Kirchen, Prozession) und den stillen Winkeln Flanderns holt. Alle Bilder verraten eine glänzende Beobachtungsgabe. Und dieser Künstler ist sozusagen zum Feiern verurteilt, weil es ihm nicht möglich ist, die für Farbe und Pinsel notwendigen Mittel aufzubringen. Die Ausstellung bietet Gelegenheit, diesem Uebelstand abzuwehren.

Typisch modern ist der zweite Aussteller, Paul Bücher. Jedes seiner Stücke verrät eine andere Manier und doch wieder eine festumrissene Geschlossenheit. Er kennt keinen sogenannten Bilderthyp, sondern lebendiges Gestaltungsvermögen läßt ihn mit einer gewissen Frische an alles herantreten. Seine Charakteristik der Landschaft, in der er hauptsächlich zu Hause ist, bannt. Die Farbenwahl ist gut, ihr Ausdruck „stumpf und duffig“ zugleich. Erdhafte Verbundenheit mit guter Beobachtungsgabe vereint, geben seinen Landschaften eine ganz eigene Note. Im Porträt zeigt er gute Beobachtung.

Die Ausstellung ist als Weihnachtsausstellung gedacht. Sie bleibt auch über die Feiertage geöffnet. Mögen recht viele daran denken, daß praktische Hilfe der in Hilden heimischen Kunst nützt. D. B.

In diesem Artikel der Hildener Rundschau wird die zeitweilige materielle Not des Malers angesprochen: „ Und dieser Künstler ist sozusagen zum Feiern verurteilt, weil es ihm nicht möglich ist, die für Farbe und Pinsel notwendigen Mittel aufzubringen.“